

Heute wird immer stärker diskutiert, ob bestimmte biblische Personen wirklich gelebt haben. Waren Hiob, Jona, Noah oder Adam und Eva wirklich historische Personen? Immer mehr Christen zweifeln daran – mittlerweile auch im evangelikalen Bereich. Genau zu diesem Thema wurde gerade ein Buch veröffentlicht. Wir haben einen der beiden Autoren zum Thema interviewt.

INTERVIEW MIT K. H. VANHEIDEN

# HABEN ADAM UND EVA WIRKLICH GELEBT?

## **PERSPEKTIVE: Haben Adam und Eva wirklich gelebt?**

*K. H. Vanheiden:* Ja, ich bin sicher, dass Adam und Eva wirklich gelebt und genau das getan haben, was von ihnen berichtet wird. Das gilt auch für alle anderen in der Bibel genannten Personen, z. B. Noah, Abraham und König David.

## **PERSPEKTIVE: Ist das überhaupt wichtig? Sie könnten doch auch literarische Erfindungen sein.**

*K. H. Vanheiden:* Tatsächlich nehmen viele an, dass die Berichte der Bibel erfunden worden sind. Nach Ansicht des SPIEGEL (38/2017) wurde die geniale Geschichte von den „Nackedeis aus Eden“ in Babylon ersonnen, als die Juden sich während ihrer Gefangenschaft dort Gedanken über den Anfang der Welt machten.

Wenn ich aber vermuten müsste, die Geschichte von den ersten Menschen sei nur ein Mythos, dann hätte sie jede Glaubwürdigkeit für mich verloren. Und ich würde diejenigen bedauern, die über fiktive Vorbilder predigen und ihren Zuhörern einreden müssten, dass diese sehr wichtig für ihren Glauben

seien. Solche Geschichten kann ich vielleicht zu meiner Unterhaltung lesen, aber sie verändern weder mein Weltbild noch mein Verhalten – jedenfalls seit ich aus dem Märchenalter heraus bin.

Die biblische Geschichte will aber kein Märchen sein, auch wenn sie eine sprechende Schlange erwähnt. Sie beginnt weder mit: „Es war einmal ...“, noch endet sie mit: „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“ Es fehlen auch alle literarischen Elemente, die ein Märchen oder eine Sage kennzeichnen. Wenn biblische Geschichte aber eine Glaubwürdigkeit vortäuscht, die sie nicht hat, verliert sie jede Wirkungskraft.

Immerhin musste der SPIEGEL-Autor zugeben, dass die biblische Geschichte von Adam und Eva über viele Jahrhunderte hin eine gewaltige Wirkung hatte und eine erstaunlich umfassende Welterklärung liefert. Aber er kann natürlich nicht akzeptieren, dass Gott hier handgreiflich tätig war und alles genauso ablief wie beschrieben. Das liegt aber nicht an der Geschichte, sondern daran, dass der genannte Autor und mit ihm viele Theologen Gott und sein Wirken von vornherein ausklammern.

## **PERSPEKTIVE: Aber gerade das Buch Hiob ist doch ein literarisches Kunstwerk.**

*K. H. Vanheiden:* Ohne Zweifel ist dieses Buch ein hervorragendes literarisches Kunstwerk, das abgesehen von den beiden ersten Kapiteln und den letzten Versen komplett in poetischer Form niedergeschrieben wurde. Das sagt aber nichts darüber aus, ob Hiobs Familie und seine Freunde deshalb Erfindungen des Verfassers sein müssen. Ganz im Gegenteil. Wir werden einem Autor doch zubilligen dürfen, dass er selbst wählen kann, in welcher Form er seine Geschichte niederschreibt, von der er sichere Kenntnis erlangt hat.



Schon durch den Prolog und dann auch im Epilog macht der Verfasser deutlich, dass Hiob keine fiktive Gestalt war. Er lebte in einem Gebiet, das später teilweise vom Stamm Manasse bewohnt wurde, dem Land Uz, das auch der Prophet Jeremia noch kannte. Hiob lebte entweder in der Zeit zwischen der Sprachverwirrung und der Berufung Abrahams oder vielleicht sogar zeitgleich mit Abraham. Folgende Beobachtungen lassen darauf schließen:

1. Sein Alter von fast 200 Jahren war für die Zeit der Patriarchen nicht unüblich.
2. Die soziale Einheit war noch die patriarchalische Familie.
3. Die Chaldäer, die Hiobs Knechte erschlugen, waren noch Nomaden und keine Städter.
4. Hiobs Reichtum drückte sich vor allem in seinen Viehherden und seinen Sklaven aus.
5. Hiob war der Priester seiner Familie, der für seine Kinder Brandopfer darbrachte, wie das in der Patriarchenzeit üblich war.
6. Es fehlen alle Hinweise auf den Gottesbund mit Abraham, auf Israels Auszug aus Ägypten und das mosaische Gesetz.

Also schon das Buch Hiob selbst lässt auf ein historisches Geschehen schließen und auf eine Person, die wirklich gelebt hat. Und warum sollte ein bilderreicher Dialog ein historisches Geschehen zu einer Sage machen? Gott hat offensichtlich nicht nur dafür gesorgt, dass uns Inhalte vermittelt wurden, sondern auch ausdrucksstarke, schön strukturierte Formen.

**PERSPEKTIVE: Was würde es denn bedeuten, wenn sie nicht gelebt hätten?**

*K. H. Vanheiden:* In Bezug auf Hiob ist das schnell beantwortet: Dann würden wir nie begreifen, wie Gott es zulassen kann, dass Fromme manchmal so schwer leiden müssen, und wir würden schnell daran verzweifeln. Wenn der biblische Hiob nie gelebt hätte, dann hätte sich auch Jakobus, der Bruder des Herrn, unglaublich gemacht. Denn er stellte Hiob als ein Vorbild

dar und erwähnte ausdrücklich, dass Gott ihn am Ende belohnt hat.

Wenn also die im Alten Testament beschriebenen Personen nur schriftstellerische Erfindungen gewesen wären, müsste man auch an den neutestamentlichen Schriften zweifeln. Denn ihre Autoren haben diese Personen nicht nur erwähnt, sondern sie auch als Vorbilder und Beispiele für Gottes Wirken hingestellt. Dann würde sogar unser Herr Jesus Christus unglaubwürdig, der immer von wirklichen Personen und Geschehnissen ausging.

Es kommt noch schlimmer: Wer Adam und Eva als historische Personen verliert, der verliert auch eine wesentliche Grundlage für die biblische Lehre von Mann und Frau. Er wird seine eigene sexuelle Identität „gendern“ müssen und nicht mehr richtig wissen, was Ehe und Familie eigentlich bedeuten.

Wenn die beiden ersten Menschen nur Märchenfiguren wären, wüssten wir nicht, woher unsere sündige Natur kommt und damit das Böse in der Welt. Denn dann hätte es niemals einen Sündenfall gegeben. Wenn es aber keinen Sündenfall gab, wozu brauchen wir dann eine Erlösung? Und wenn wir keine Erlösung brauchen, wozu dann einen Erlöser? Dann wäre es Unsinn, an Jesus Christus als den Sohn Gottes zu glauben oder gar an seine Auferstehung.

**PERSPEKTIVE: Ist das nicht sehr naiv? Viele Bibelwissenschaftler sehen das anders. Kann man heute als denkender Christ noch aufrichtig an der Geschichtlichkeit dieser Personen festhalten?**

*K. H. Vanheiden:* Das Problem ist nicht die Naivität evangelikaler Christen, die von sogenannten Bibelwissenschaftlern erst einmal theologische Bildung erwerben müssten. Jeder intelligente Mensch, der die Bibel ohne moderne Vorurteile liest, wird erkennen, dass die Verfasser aller dieser Texte überzeugt waren, Geschichte so niederzuschreiben, wie sie sich ereignet hat. Die Bibel ist von vorn bis hinten ein Geschichtsbuch. Das beschreibt nicht nur, wie Gott die Welt und den

Menschen schuf, sondern auch, wie er immer wieder in die Geschichte der Menschen eingriff. Oft geschah das mit genauen Angaben über Zeitpunkt und Ort.

Das Problem ist auch nicht die Bibelwissenschaft selbst, sondern die Fakten, die gewisse Bibelwissenschaftler unterschlagen, und ihre willkürlichen Annahmen, die sie gewöhnlich verschweigen. Denn viele von ihnen erklären die Entstehung der biblischen Texte vom Standpunkt eines „methodischen Atheismus“ aus. Das halten sie für eine wesentliche Basis ihres wissenschaftlichen Arbeitens. Und deshalb versuchen sie auch, die Entstehung der Bibel ohne irgendeine Einwirkung Gottes darzustellen.

Dann kommt es einem doch sehr merkwürdig vor, dass diejenigen unter ihnen, die sich (noch) evangelikal nennen, trotzdem an der Person von Jesus Christus festhalten, obwohl sie Adam und Eva, Noah, Jona und Hiob nur in einer erfundenen Geschichte existieren lassen. Mit Logik hat das nicht sehr viel zu tun, sondern eher mit einer gewissen Willkür und den fragwürdigen Voraussetzungen.

Evangelikale Christen haben kein Bildungsproblem, sie haben auch kein Problem mit Theologen, die mit Gott leben und Gottes Wort sprachlich und literarisch gründlich erforschen. Wer aber Mose zu einer fiktiven Gestalt macht, wie will der erklären, dass sein persönlicher Glaube an Jesus Christus keine Einbildung ist?

**PERSPEKTIVE: Wir danken für das Interview.**

BUCHEMPFEHLUNG:



Karl-Heinz Vanheiden und Thomas Jeising  
**Haben sie wirklich gelebt?**  
Warum biblische Personen mehr als literarische Figuren sind

2017, CV Dillenburg  
Pb., 160 S., € (D) 8,90  
ISBN 978-3-86353-468-4